

10. März 1942.

164/42 ST/H

Herrn

Dr. Alphons L h o t s k y

Wien XIII/89

Titlgasse 4

Verehrter Herr Doktor!

Vielen Dank für Ihren Brief Ihrer Erwiderung, die ich sofort Herrn Schmeidler zuschicke. Ich glaube, daß er sich nunmehr von der Richtigkeit Ihrer These überzeugen wird. Ich selbst finde die Verteidigung Ihres Standpunktes, der mir übrigens von vornherein einleuchtete, durchaus überzeugend, wenn ich auch in dieser Frage kein eigenes Urteil besitze und nicht die Zeit habe, mich ganz hineinzuarbeiten. Eben aus diesem Grunde sandte ich Ihren Aufsatz an Herrn Schmeidler, wie ich mir auch sonst in allen Fällen, wo ich mich nicht selbst zu Hause fühle, bei Gutachtern Rat hole. Zu meinem großen Bedauern entnehme ich Ihrem Brief, daß Sie Schmeidlers Kritik etwas gekränkt hat. Ich möchte begütigend hierzu sagen, daß ich doch auch nach nochmaliger Lektüre seines Briefes keinen Anlaß dazu finde. Wer Schm.s Art kennt, wird seine Stellungnahme gerade in diesem Falle nicht als unfreundlich empfinden. Er hat doch auch seine Kritik nur in der Form vorsichtigster Vermutung vorgetragen. Von der großen Sorgfalt und Umsicht Ihrer Arbeitsweise konnte er zwar eine gewisse Vorstellung schon aus Ihrem Aufsatz gewinnen, aber ganz war sie ihm natürlich nicht geläufig, zumal Sie selbst ihm wohl noch unbekannt waren. Vielleicht trage ich einen Teil der Schuld, da ich aus Zeitmangel ihn nicht näher informieren konnte. Ebenso wäre es vielleicht besser gewesen, wenn ich Sie nur mittelbar von Schm.s Bedenken, die ja zunächst nur für mich geschrieben waren, unterrichtet hätte. Alles in allem bitte ich, den kleinen Zwischenfall mit freundlichem Bemühen zu überwinden.

Für Ihre Bereitschaft, Ihre Arbeit nochmals zu übergehen und namentlich im 2. Teil noch etwas zu konzentrieren, danke ich Ihnen sehr. Selbstverständlich soll es sich dabei nicht um eine völlige Umarbeitung handeln; ich überlasse es ganz Ihrem Taktgefühl, wie weit Sie da-